



## **Große Nachfrage nach Wiesauer Modell**

### **Was 2005 in der Oberpfalz als Schulversuch für die Touristikausbildung begann wird als Erfolgsmodell gefeiert.**

Wiesau/Oberpfalz. "Ich gratuliere zu Ihrem tollen Schulkonzept. Darin liegt eine große Chance für die Branche." So beurteilt Thomas Hirschberger, Präsidialmitglied des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes e. V., die Wiesauer Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement. Folgerichtig wurde der Schulversuch 2009 entfristet und in das Regelangebot übernommen. Ab September 2010 können laut Beschluss des Kultusministeriums die beruflichen Schulen in Freilassing, Grafenau und Bad Wörishofen das in Wiesau entwickelte Ausbildungskonzept als staatliches Angebot übernehmen. Beworben hatten sich darum mindestens 18 Standorte. Bereits seit 2009 bieten die Privatschulen Dr. Kalscheuer in Traunstein und ab 2010 wahrscheinlich auch die Steigenberger Akademie Bad Reichenhall sowie die Privatschule Kermess KG in München die Ausbildung zu Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement schulgeldpflichtig an. Ein ehrlicheres Kompliment kann man dem Wiesauer Ausbildungsmodell kaum machen. Offensichtlich hat der Pioniergeist in Wiesau, der – auch bürokratisch - eingefahrene Wege verlassen hat, bereits nach fünf Jahren tiefe Spuren hinterlassen.

Besonders erfreulich ist das große Interesse am innovativen Wiesauer Modell weil es Ausbildungssuchenden große Chancen bietet: Die Analyse des Spannungsfelds zwischen besonders hohen Abbruchquoten von dualen Ausbildungen im Gastgewerbe auf der einen Seite und einem hohen Bedarf an motivierten, kundenorientierten Nachwuchsleistungsträgern gerade dieser Branche auf der anderen führte 2004 in Wiesau zu einem eindeutigen Ergebnis: In Bayern fehlt es an einer anspruchsvollen beruflichen Erstausbildung für alle touristischen Leistungsträger, die nicht durch die – vor allem in dieser Branche vorhandenen – sehr einfachen Basistätigkeiten (Besteck polieren, Kataloge sortieren) leistungsstarke Jugendliche abschreckt, die sich aber trotzdem nicht zu schade für die kompakte Vermittlung praktischer Fertigkeiten und damit wesentlich

praxisorientierter ist als eine akademische Ausbildung. Neu erfunden musste dabei nichts werden, denn in den Nachbarländern Tschechien, Österreich und der Schweiz sind solche höheren Berufsfachschulen seit langem aus der Bildungslandschaft nicht wegzudenken.

Auf einer zweiten Analyse beruht das Konzept des Wiesauer Modells ganz wesentlich: Die klassische Arbeitsteilung zwischen Hoteliers, Verkehrsträgern, Reiseveranstaltern, Reisebüros und Ortstouristikern mit den daraus resultierenden fast überschneidungsfreien Qualifikationsanforderungen für deren Mitarbeiter ist einem regelrechten Dschungel touristischer Anbieter mit unzähligen Nischen und Kooperationen gewichen. Die Vielfalt an Möglichkeiten, Reisen außerhalb eines Reisebüros zu buchen, mag hierfür nur ein Anhaltspunkt sein. Eine Ausbildung, die dieser veränderten Situation angemessen ist, kann sich entweder in Richtung der Nischen spezialisieren – wie es zum Beispiel mit der geplanten Neuordnung (Aufsplitterung) des Berufs der Reiseverkehrskaufleute angedacht ist/war – oder sich mit allen wesentlichen Inhalten der Branche gepaart mit möglichst umfassenden Schlüsselqualifikationen breit aufstellen. Letzteres wird im Wiesauer Modell der Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement umgesetzt quasi als Schweizer Taschenmesser für alle Situationen, in denen Gäste begeistert werden wollen. Hier ist auch die Abgrenzung zu den traditionellen Ausbildungsberufen zu sehen: Etwa für eine Servicekraft sind natürlich vor allem die Kenntnisse aus der schmalen aber tiefen Ausbildung der Restaurantfachleute maßgeblich, ab der mittleren Führungsebene gewinnen aber eindeutig stellen- und betriebsübergreifende Qualifikationen wie kaufmännische Kenntnisse, EDV-Anwendungen, Kommunikations- und Führungsmethodik an Bedeutung.

Ein Absolvent der 3-jährigen Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement wird sich in jede erste Position in einem Unternehmen einarbeiten müssen. Die mindestens 23 Wochen Betriebspraktika während der Ausbildung, von denen die Schüler knapp ein Drittel im Ausland und die allermeisten in 4- oder 5-Sterne-Betrieben bzw. touristischen Dienstleistern erarbeiten, können natürlich keine betriebliche Ausbildung mit direkter Übernahme ersetzen. Deshalb ist der Konzeptbaustein der Doppelqualifikation so wichtig: Junge Damen und Herren mit mittlerem Schulabschluss erreichen nach drei Jahren Berufsfachschule nicht nur den „staatlich geprüften Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement“ sondern gleichzeitig die allgemeine Fachhochschulreife. Dieser durch Zentralprüfungen erbrachte Nachweis der Studierfähigkeit belegt eindeutig, dass sich die i. d. R. 19-jährigen Absolventen in betrieblichen Situationen schnell einen Überblick

verschaffen und sich an jedem Arbeitsplatz zügig zurecht finden können. Knapp 30% der Absolventen machen von der Möglichkeit, direkt nach der Berufsfachschule ein Bachelor-Studium zu beginnen, Gebrauch und studieren z. B. in Deggendorf oder Kempten Tourismusmanagement.

Dass der Landkreis Tirschenreuth am staatlichen beruflichen Schulzentrum Wiesau als erster und so vehement die Ausbildung der Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement angegangen ist, ist zudem der strategischen Frage nach Zukunftsarbeitsplätzen geschuldet. Mit ca. 560.000 Arbeitsplätzen und ca. 25 Mrd. EUR Umsatz ist der Tourismus nicht nur eine Leitökonomie für Bayern, sondern auch – vor allem neben der Medizin – eine der ganz wenigen Branchen, in der Arbeitsplätze fast unmöglich wegrationalisiert bzw. automatisiert werden können: Der Gast möchte von freundlichen, kompetenten Gastgebern bedient werden. Urlaub ist gekauftes Glück und die größte Freude des Gastgebers ist es, seine Gäste begeistern zu können. Diese Einstellung und alles, was zu ihrer Umsetzung notwendig ist, erhalten jährlich 52 junge Damen und Herren an der staatlichen Berufsfachschule Wiesau vermittelt.

Mit diesem Konzeptverständnis lässt sich auch die Studententafel, die z. B. neben Englisch, Spanisch und Tschechisch zehn Wochenstunden Rechnungswesen oder acht Stunden Managementprozesse aber eben auch bspw. eine Wochenstunde Kochen und vier Wochenstunden Restaurantservice enthält, richtig interpretieren. Die bislang 53 Absolventinnen und Absolventen, die im Übrigen trotz der Doppelqualifizierung und der damit einhergehenden ehrgeizigen Inhalts- und Zeitplanung der drei Ausbildungsjahre im Durchschnitt hervorragende Ergebnisse (1,84 bzw. 1,81 Gesamtprüfungsnote in 2008 bzw. 2009) erzielten, spiegeln mit einer breiten Fächerung der besetzten Stellen von Front Office und Marketing in der Top-Hotellerie über Online-Reisebüros und Tourismusverbände bis zu Reiseveranstaltern und Event-Agenturen genau das breite Qualifikationsspektrum des Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement wider.

Gemeinsam mit den Lehrkräften vor Ort verbessert seit 2005 der Förderverein der Schule mit über 145 Mitgliedern (Hoteliern, Touristikern, Destinationen, Eltern, Lehrern und ehemalige Absolventen) und knapp 50.000 EUR nicht nur die Ausbildungs- und Praktikumsbedingungen der Schülerinnen und Schüler sondern vor allem auch durch Nutzung der über die Mitglieder verfügbaren Praxiserfahrung das Ausbildungskonzept kontinuierlich. Unterstützung ist vor allem hinsichtlich der in einer Tourismusausbildung nicht wegzudenken Auslandspraktika auch notwendig.

Vom Pioniergeist des Kollegiums in Wiesau und der im Wiesauer Modell der doppelqualifizierenden Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement mit Erwerb der Fachhochschulreife gesammelten Erfahrungen können nun auch Schülerinnen und Schüler an den weiteren Standorten profitieren. So ist die Bereicherung der Tourismusausbildung in Bayern durch dieses Konzept der höheren Berufsfachschulen ein schönes Beispiel dafür, dass mutige Initiativen vor Ort auch ohne Unterstützung zentraler Stellen überzeugen und sehr erfolgreich sein können.

Auch konkret im Schuljahr 2009/10 gaben viele Initiativen und Weichenstellungen der Hotel- und Tourismusausbildung an der Berufsschule Wiesau positive Impulse: Mit Frau StRin Anja Dietz konnte eine junge und kompetente Lehrkraft für kaufmännische Lerninhalte auf Dauer verpflichtet werden. Der ebenfalls junge Hotelbetriebswirt Thomas Daucher hat in diesem Schuljahr im Staatsinstitut Ansbach seine pädagogische Qualifikation erhalten und wird ab September den praktischen und theoretischen Hotelunterricht maßgeblich unterstützen. Seit Jahren arbeitet Hotelmeisterin Andrea Desnoyer erfolgreich als nebenberufliche Lehrkraft bei uns. Wir freuen uns deshalb sehr, dass für sie eine Stelle geschaffen werden konnte und sie im kommenden Schuljahr in Ansbach die Voraussetzungen für eine dauerhafte Vollarbeit erhalten wird. Mit momentan 118 jungen Damen und Herren in 5 Klassen, die ab September auf ca. 150 in 6 Klassen anwachsen werden, trägt die Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement maßgeblich zum Ausbildungsstandort Landkreis Tirschenreuth bei.

Viele weitere Informationen finden Sie unter [www.HoT.bs-wiesau.de](http://www.HoT.bs-wiesau.de).

Für die BFS HoT

André Putzlocher